

## ALLEMAND

*Commenter en allemand le texte suivant et le traduire à partir de «Er schob seine Papiere zurecht,...» jusqu'à «...zu aller Nutz und Frommen war und was nicht?».*

In wenigen Minuten würde die Glocke auf dem Turm von St. Georg nebenan, die einzige, die man der Kirche gelassen hatte, Mitternacht schlagen. Wolfram wandte sich um und betrachtete Paulas Kopf auf dem Kissen, der, umrahmt von den kurzen dunklen Locken, ihn an eine Kamee erinnerte, das Gesicht mit den im Schlaf geschlossenen Augen durchaus  
5 nicht das einer stumpfsinnigen Kranken, sondern einen Widerschein ausstrahlend eines geheimen inneren Lebens.

Mit einem unterdrückten Seufzer ließ er sich wieder an dem wackeligen Tisch nieder, an dem bis vor kurzem noch Fräulein Carolina, -na, betonte die Witwe jedesmal, nicht -ne, das Rechnungswesen eines großen Wäschegeschäfts in der benachbarten Stadt Aue getätigt  
10 hatte; jetzt waren die Wäschevorräte erschöpft und es gab nichts mehr zu rechnen und zu prüfen. Er schob seine Papiere zurecht, deren zuoberst liegendes in säuberlich voneinander getrennten Buchstaben die Überschrift

*Republik Schwarzenberg*

*Verfassung*

15 trug, und überlas, was er während der letzten halben Stunde niedergeschrieben hatte: nur einen Satz, der da lautete, *Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.*

Ein schöner, ein ergreifender Satz. Er ließ im Herzen die Eröffnungstakte von Beethovens Fünfter aufklingen; ihn lesend, womöglich laut und getragen, erschaute man die endlosen Scharen des Volkes, erhobenen Haupts aus grauer Ebene hervorstehend, den  
20 leuchtenden Blick in die Zukunft gerichtet, tat-tat-tat – *tah* – ta – tah. Zugleich aber sah Wolfram auch andere Scharen, braun uniformierte, gestreckten Arms und das Bein hochgereckt, Augen rechts, SA marschiert in ruhig festem Schritt vorbei an dem Mann mit dem Bärtchen, und auch von diesen war die Staatsgewalt ausgegangen; das Resultat war sichtbar für alle. Mußte man nicht, bevor man diesem Volke soviel Vertrauen schenkte, es  
25 sich zunächst etwas gründlicher ansehen, seine Schichtungen analysieren, seine Widersprüche, seine Denkmuster, wobei zu beachten war, daß die Gefahr für den zu errichtenden Staat nicht einmal so sehr von den großen Verbrechern ausging, den Herrn von der Schwerindustrie, den Überlebenden der SS, die identifizierbar waren und die man ausschalten konnte, sondern von den kleinen Mitläufern, den Ja-Sagern, den stets Unterwürfigen, die auch  
30 ein neues Übel wieder gutheißen würden, solange dadurch ihrem Selbstbewußtsein geschmeichelt wurde? Mußte man nicht, um ruhigen Gewissens die Staatsgewalt vom Volke ausgehen zu lassen, sich erst einmal Gedanken machen darüber, wie dieses Volk wohl zu lenken wäre zum allgemeinen Besten und wie man vermied, daß die Staatsgewalt wiederum in die falschen Hände geriet? Wer aber war in dem Falle berufen, Lenker zu sein, wer sollte  
35 bestimmen dürfen, was zu aller Nutz und Frommen war und was nicht? Mußte man wieder auf Plato zurückgreifen, der dieses Geschäft einem Direktorat von Philosophen übertrug,

welche mit Hilfe einer Garde von Wächtern, sämtlich auf unbedingten Gehorsam getrimmt, die wankelmütigen Massen beherrschten?

Plötzlich sah er den Dr. Benedikt Rosswein vor sich, wie der, von seinem Katheder  
40 herab, mit spöttisch geschürzter Lippe Hegel und dessen demokratisch sich über alle er-  
gießenden Weltgeist abtat, um dann, den Arm erhoben, als grüßte er ihn über die Jahrtausende  
hinweg, den großen Plato zu preisen und die platonische Idee von der zur Herrschaft  
berufenen Führerschicht zur Urwurzel der nationalsozialistischen Philosophie zu erklären.  
Niemand, zitierte er den Meister, weder Mann noch Weib, soll jemals ohne Führer sein;  
45 vielmehr soll jeder, im Kriege und auch im Frieden, auf seinen Führer blicken und ihm  
gläubig folgen. Mit Plato, rief er aus, habe es begonnen, und mit Hitler erfüllte es sich.  
Widerlich, dachte Wolfram; das hatte Plato denn doch nicht verdient. Aber es war schon  
etwas an der von dem späteren Standartenführer Rosswein erahnten Wahlverwandtschaft:  
50 unter dem Faltenwurf der Mäntel von Platos Philosophen verbarg sich zumeist die Krätze der  
Herrschaft, und die Kommandeure des Korps der Wächter neigten zur Machtausübung auf  
eigene Rechnung. blieb also doch nur das verdammte Volk und die Hoffnung, daß es,  
ausgestattet mit den rechten Lernmitteln, sich als lernfähig erweisen möchte und eines  
glorreichen Tages auch tatsächlich anfangen würde zu lernen. Utopie? Alle Verfassungen,  
verteidigte er sich vor den eigenen Zweifeln, waren utopisch, demokratische zumindest, und  
55 welche Verfassung gab sich nicht als demokratisch; sie setzten Menschen voraus, die bereit  
und imstande waren, ihre Leidenschaften zu zügeln und mit Weitsicht und Vernunft ihre  
Interessen und die ihrer Nachbarn gegeneinander abzuwägen und entsprechend dem Ergebnis  
des Prozesses zu verfahren. Er griff nach dem Stift. *Das Volk ist der Gesetzgeber, vertreten  
durch seine in freier, allgemeiner und geheimer Wahl gewählten Deputierten. Es kann aber  
60 auch durch Volksbegehren und Volksentscheid Gesetze direkt beschließen und vorhandene  
abändern.*

Er lächelte. So, lapidar, hatte die Sprache einer Verfassung zu sein; je prägnanter,  
desto weniger Zweideutigkeiten, auf Grund derer sich irgendwelche Nutznießer der Macht  
etablieren konnten.

Stefan HEYM (1913-2001), *Schwarzenberg*, 1984.

*Note :*

L'écrivain est-allemand Stefan Heym évoque dans ce roman l'éphémère république de Schwarzenberg, territoire  
« oublié » par les Alliés lors de l'occupation de l'Allemagne en 1945.